

übertreten und, von den Franzosen verfolgt, hier weiterkämpfen könnten. Es kam nicht dazu, am 3. Mai zogen die Deutschen aus Feldkirch ab, gleichentags standen die Franzosen an der liechtensteinischen Grenze. Die von der Regierung noch plakatierten Evakuierungsweisungen wurden hinfällig.

9. Einladung an die französische Armee

Interessant und neutralitätsrechtlich diskutabel ist ein Schreiben, welches Regierungschef Hoop in jener Situation am 2. Mai 1945 nach einem Treffen mit einem französischen und einem schweizerischen Offizier in Buchs an den kommandierenden französischen General Béthouard richtete: Regierung und Fürst begrüßten die französischen Truppen und baten zugleich darum, das liechtensteinische Territorium zu respektieren; falls aber deutsche Truppen nach Liechtenstein auswichen, ohne die Waffen niederzulegen, ersuchte die liechtensteinische Regierung General Béthouard, «den militärischen Schutz» des Fürstentums zu übernehmen und «das Land von feindlichen Streitkräften zu säubern»; danach sollten die französischen Truppen unter Mitnahme ihrer Kriegsgefangenen das Land wieder verlassen und den Status quo wieder herstellen.²¹ Auch dies wurde nicht nötig.

10. Interniert in Liechtenstein: «1. Russische Nationalarmee»

Allerdings überschritt in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai 1945 noch eine Spezialtruppe der Deutschen Wehrmacht die Grenze zu Liechtenstein, es war der Rest der innerhalb der Wehrmacht gegen Stalin aufgestellten Aufklärungstruppe «1. Russische Nationalarmee», geführt vom finnisch-russischen Bürgerkriegsveteranen Generalmajor Arthur Holm-

21 Schreiben der liecht. Regierung an den Kommandanten des 1. Französischen Armeekorps, 2. Mai 1945, Kopie (mit Original-Unterschrift von Regierungschef Josef Hoop), Schweizerisches Bundesarchiv Bern (BA Bern) E 2001 (E) 1969/262 Schachtel 12. – Peter Geiger, Am Rande der Brandung, Kriegsende 1945 in Liechtenstein, in: Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein (JBL), Bd. 95, Vaduz 1998, S. 49–74.